

Niko kämpfte nicht

Eine Erzählung zur Diskussion von gewaltlosem
Widerstand



Vorwort

Triggerwarnung: In diesem Konzept werden die Themen Krieg, körperliche Gewalt und psychische Gewalt bearbeitet.

Ziel des Konzepts ist, Schüler*innen für das Thema gewaltloser Widerstand zu sensibilisieren. Im Sinne des Beutelsbacher Konsens geht es dabei nicht darum, die Schüler*innen von diesem Ansatz zu überzeugen. Stattdessen soll eine Diskussion über die Chancen und Risiken von Gewaltlosigkeit ermöglicht werden. Sofern die Lehrkräfte einen Transfer auf aktuelle Ereignisse für sinnvoll halten, ist dies in einem weiteren Schritt möglich. Zum Zeitpunkt des Entstehens dieses Dokumentes wäre zum Beispiel ein Transfer auf den Krieg zwischen Russland und der Ukraine denkbar.

Wir freuen uns über Feedback zu dieser Erzählung und dem beiliegenden Unterrichtskonzept und werden beides regelmäßig ergänzen und anpassen. Rückmeldungen bitte an kontakt@epic-education.de.

Dieses Werk wurde unter der Lizenz CC BY-NC-SA 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>) veröffentlicht.

Inhalt

1. Erzählung „Niko kämpfte nicht“
2. Unterrichtskonzept
3. Möglichkeiten für den Transfer auf aktuelle Ereignisse
4. Literaturhinweise

1. Erzählung „Niko kämpfte nicht“

Wie alle anderen hatte Niko Angst, als der Krieg in sein Land kam. Wie alle anderen war Niko wütend, als er im Fernsehen die Panzer in den Straßen und auf den Plätzen sah. Wie alle anderen wollte Niko frei bleiben. Die anderen meldeten sich bei der Armee, bekamen eine Uniform, etwas Verpflegung und eine Waffe. Dann gingen die anderen fort, um für ihr Land zu kämpfen. Niko ging nicht. Niko zog keine Uniform an und nahm keine Waffe. Niko blieb in seiner Stadt, half den Familien derjenigen, die in den Krieg gezogen waren, bei alltäglichen Erledigungen, sprach mit ihnen, munterte sie auf und spendete ihnen Mut. Niko kämpfte nicht.

Mitten in der Nacht kamen die Soldaten bei ihrem Vormarsch in die Stadt, in der Niko lebte. Ihre Panzer fuhrten jetzt durch die Straßen, in denen Niko als kleiner Junge gespielt und standen auf den Plätzen, auf denen Niko früher getanzt, geküsst und gestritten hatte. Am Morgen kamen die Soldaten in das Amt, auf dem Niko arbeitete. Sie sagten, dass die Stadt jetzt ihnen gehöre und Niko von nun an für sie arbeiten werde. Niko schüttelte bei jedem Wort der Soldaten den Kopf. Dann stand er auf, nahm seine Jacke und seinen Hut und ging nach Hause. Am nächsten Morgen war Nikos Stuhl im Amt leer, als die Soldaten wiederkamen. Niko war zu Hause und trank Tee. Niko kämpfte nicht.

Auch als die Panzer und Soldaten zum Kämpfen weitergezogen waren, ging Niko nicht zur Arbeit. Niko machte jetzt jeden Tag lange Spaziergänge. Er ging mit ruhigem Schritt, den Regenschirm unter dem Arm und den Hut tief ins Gesicht gezogen, mitten auf der großen Straße, die durch seine Stadt führte. Als Kind hatte er auf dieser Straße nie gespielt, weil hier so viele Autos fuhrten. Statt Autos fuhrten auf der Straße jetzt die Lastwagen der Soldaten, voll beladen mit Waffen, Verpflegung und Munition. Wenn sie hinter Niko auf die Straße bogen, fluchten die Fahrer laut, ließen die Motoren aufheulen und hupten. Niko kümmerte das nicht. Er ging nur spazieren. Die Lastwagen mussten langsam fahren. Manchmal versuchten sie auch, Niko von der Straße zu drängen, bedrohten ihn mit ihren Waffen oder warfen Flaschen nach ihm. Dann ging Niko woanders spazieren, nur um am nächsten Tag wieder den gleichen Weg zu gehen. Niko kämpfte nicht.

Eines Tages kamen die Soldaten zu Nikos Nachbarn nach Hause. Sie traten seine Tür ein und stürmten in sein Haus. Niko konnte sehen, wie sie seinen Nachbarn auf die Straße zerrten, ihn schlugen und dann auf einen Lastwagen warfen. Niko schaute sich alles von seinem Fenster aus an und notierte, was er sah, in ein kleines Buch. Dort hatte er alles aufgeschrieben, was die Soldaten getan hatten, seit der Krieg in sein Land gekommen war. Als Niko sah, dass die Soldaten auch zu seinem Haus kamen, steckte er das Büchlein unter eine lose Diele im Boden. Nur wenige seiner Freunde wussten, dass es dort zu finden war. Doch sie wussten, dass es da war. Niko saß in seinem grauen Sessel und trank Tee, als die Soldaten seine Tür eintraten. Er tat nichts, als seine Teetasse an der Wand zerbrach. Er tat nichts, als der Gewehrkolben sein Gesicht traf. Er tat nichts, als die Soldaten ihn nach draußen zerrten. Niko kämpfte nicht.

2. Unterrichtskonzept

Zeit	Ziel	Inhalt	Methode	Bemerkungen
5 Minuten	Die Schüler*innen kennen das Thema und den Ablauf des Unterrichts.	Die Lehrkraft erläutert, dass sie heute mit der Klasse über gewaltlosen Widerstand sprechen möchte. Falls beabsichtigt, weist die Lehrkraft darauf hin, dass dies in der nächsten Schulstunde im Kontext aktueller Ereignisse diskutiert werden soll. Die Lehrkraft erläutert anschließend kurz den geplanten Ablauf der Schulstunde.	Vortrag	Als Teil des Einstiegs können als Beispiele für gewaltlosen Widerstand Gandhi im Rahmen der indischen Unabhängigkeit, Martin Luther King während der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung oder Nelson Mandela als Teil des Kampfes gegen die Apartheid in Südafrika genannt werden. Falls diese oder ähnliche Beispiele im Unterricht bereits besprochen wurden, können die Schüler*innen kurz nochmal daran erinnert werden.
10 Minuten	Die Schüler*innen haben die Erzählung gelesen und verstanden.	Die Erzählung wird an die Schüler*innen ausgeteilt. Anschließend haben diese Zeit, den Text zu lesen. Der Text kann aber auch gemeinsam vorgelesen werden. Abschließend haben die Schüler*innen die Möglichkeit, Fragen zum Textverständnis zu stellen.	Einzelarbeit oder Plenum	Die Schüler*innen sollten darauf hingewiesen werden, dass es sich bei der Erzählung um ein fiktives Werk handelt und Personen und Ereignisse frei erfunden sind. Allerdings basiert die Erzählung auf realen Methoden gewaltlosen Widerstands.
10 Minuten	Die Schüler*innen haben sich mit einzelnen Aspekten des Textes näher auseinandergesetzt.	Die Schüler*innen werden in 4 Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe soll sich mit einem der vier Absätze des Textes genauer befassen und jeweils die folgenden Fragen in der Gruppe diskutieren: Abschnitt 1: Wie beurteilt ihr Nikos Verhalten? Hatte Niko aus eurer Sicht die Pflicht, wie die anderen zur Armee zu gehen? Abschnitt 2: Könnt ihr Nikos Verhalten verstehen? Was glaubt ihr möchte Niko mit seinen Handlungen erreichen? Abschnitt 3: Hat Niko aus eurer Sicht Widerstand gegen die Soldaten geleistet? Glaubt ihr, dass Niko mit seinen Spaziergängen etwas bewirken konnte?	Gruppenarbeit	

Zeit	Ziel	Inhalt	Methode	Bemerkungen
		Abschnitt 4: Hätte Niko eurer Meinung nach seinem Nachbarn helfen sollen? Hatte Niko aus eurer Sicht das Recht, sich mit Gewalt gegen die Soldaten zu wehren?		
10 Minuten	Die Schüler*innen haben der Klasse den Verlauf der Diskussion in den Gruppen erläutert.	Die einzelnen Gruppen stellen vor, welche Gedanken sie sich zu den einzelnen Abschnitten basierend auf den Fragen gemacht haben. Dabei müssen die Gruppen nicht unbedingt ein Ergebnis oder eine Antwort liefern. Es genügt, den Verlauf der Diskussion in der Gruppe, mögliche Kontroversen und die Gedanken der Gruppe aufzuzeigen.	Gruppenvortrag	Die Gruppen sollten in der Reihenfolge der Abschnitte vortragen.
10 Minuten	Die Schüler*innen haben abschließend das Handeln von Niko diskutiert und sich eine Meinung darüber gebildet.	<p>Im Anschluss an die Gruppenvorträge werden mit der gesamten Klasse die folgenden beiden Fragen diskutiert:</p> <p>a) Der Titel des Textes lautet „Niko kämpfte nicht“. Hat Niko aus eurer Sicht gekämpft oder nicht?</p> <p>b) Wie beurteilt ihr Nikos Handlungen?</p> <p>Es kommt dabei nicht darauf an, dass die Klasse zu einem Ergebnis kommt. Stattdessen sollen alle Schüler*innen die Chance haben, sich eine Meinung über die Chancen und Risiken von gewaltlosem Widerstand zu bilden. Bei Bedarf kann die Lehrkraft Beispiele aus den Literaturhinweisen in die Diskussion einbringen.</p>		

3. Möglichkeit für den Transfer auf aktuelle Ereignisse

Sollte sich die Lehrkraft dazu entscheiden, das Thema gewaltloser Widerstand in einer weiteren Schulstunde zu besprechen, bietet sich der Transfer auf aktuelle Ereignisse an. Dabei sollte es darum gehen, die Erkenntnisse und Positionen aus der ersten Schulstunde zu erweitern und zu vertiefen. Die Lehrkraft wählt hierzu einen aktuellen Konflikt aus und lässt die Schüler*innen konkrete Möglichkeiten sammeln, wie in diesem Konflikt gewaltlos Widerstand geleistet werden könnte. Beispiele hierfür listet Gene Sharp in seinem Buch „Von der Diktatur zur Demokratie. Ein Leitfaden für die Befreiung“ auf. Mögliche Formen von gewaltlosem Widerstand können demnach sein (diese Liste gibt nicht alle Möglichkeiten wider, sondern ist eine Orientierung für Lehrkräfte, um die Schüler*innen zu unterstützen):

- Öffentliche Reden und Kundgebungen
- Petitionen
- Flugblätter, Bücher und Zeitungen drucken und verteilen (hier müssen auch die sozialen Medien als Möglichkeit ergänzt werden)
- Streiks und Blockaden
- Verhandlungen
- Tragen von Farben und Symbolen
- Satire, Aufführungen und Gesang
- Demonstrationen und Aufmärsche
- Verweigerung der Zusammenarbeit
- Aussetzen des Alltagslebens
- Auswanderung und Flucht
- Boykott von Waren und Dienstleistungen
- Verweigerung der Arbeit
- Tätigkeiten bewusst langsam oder falsch ausführen
- Hungerstreiks
- Gewaltlose Besetzungen und Behinderungen
- Verbreiten von Fehlinformationen an den Aggressor

Nachdem die Schüler*innen ihre Vorschläge gemacht haben, wird mit der Klasse darüber diskutiert, welche Ansätze aus ihrer Sicht im gewählten Konflikt Chancen auf Erfolg hätten und warum. Zudem sollten auch die Risiken der gewählten Ansätze besprochen werden. Dabei sollte es nicht darum gehen, ob gewaltloser Widerstand nun besser oder schlechter als z.B. militärischer Widerstand ist. Vielmehr geht es darum aufzuzeigen, dass gewaltloser Widerstand eine Alternative sein kann, die wie jede andere Form des Widerstandes Chancen und Risiken mit sich bringt. Ziel der Diskussion eines aktuellen Konfliktes ist also die Sensibilisierung der Schüler*innen für gewaltlose Formen des Widerstandes gegen Aggression oder Unterdrückung.

4. Literaturhinweise

Müller, Barbara (1996): Zur Theorie und Praxis von Sozialer Verteidigung: Eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Konzept der Sozialen Verteidigung, das eine organisierte Verteidigung von staatlicher Seite durch Mittel des gewaltlosen Widerstands beschreibt. Insbesondere als alternativer Ansatz zur konventionellen Verteidigung durch Militär eine interessante Überlegung.

Erhältlich online: https://ifgk.de/fileadmin/ifgk/publikation/ap/ap3_01.pdf

Sharp, Gene (2000): Von der Diktatur zur Demokratie. Ein Leitfaden für die Befreiung: Kurze Abhandlung über den gewaltfreien Sturz von Diktaturen. Die hier aufgezeigten Methoden kamen unter anderem in Myanmar und verschiedenen Ländern Osteuropas zum Einsatz.

Sharp, Gene (1973): The Methods of Nonviolent Action: Umfassende dreiteilige Abhandlung über verschiedene Formen des gewaltlosen Widerstands. Nur in englischer Sprache erhältlich. Gedruckte Exemplare sind im normalen Buchhandel nicht leicht erhältlich. Es gibt aber eine digitale Version für den Kindle.

Sternstein, Wolfgang (1968): Die Lehren von Prag. Der gewaltlose Widerstand in der Tschechoslowakei als Modell: Eine kurze Betrachtung des Prager Frühlings von einem zeitgenössischen Autor. Interessante Perspektive auf gewaltlosen Widerstand in der Situation des Kalten Krieges mit Denkanstößen für die heutige Situation.

Erhältlich online: <http://library.fes.de/gmh/main/pdf-files/gmh/1968/1968-11-a-641.pdf>